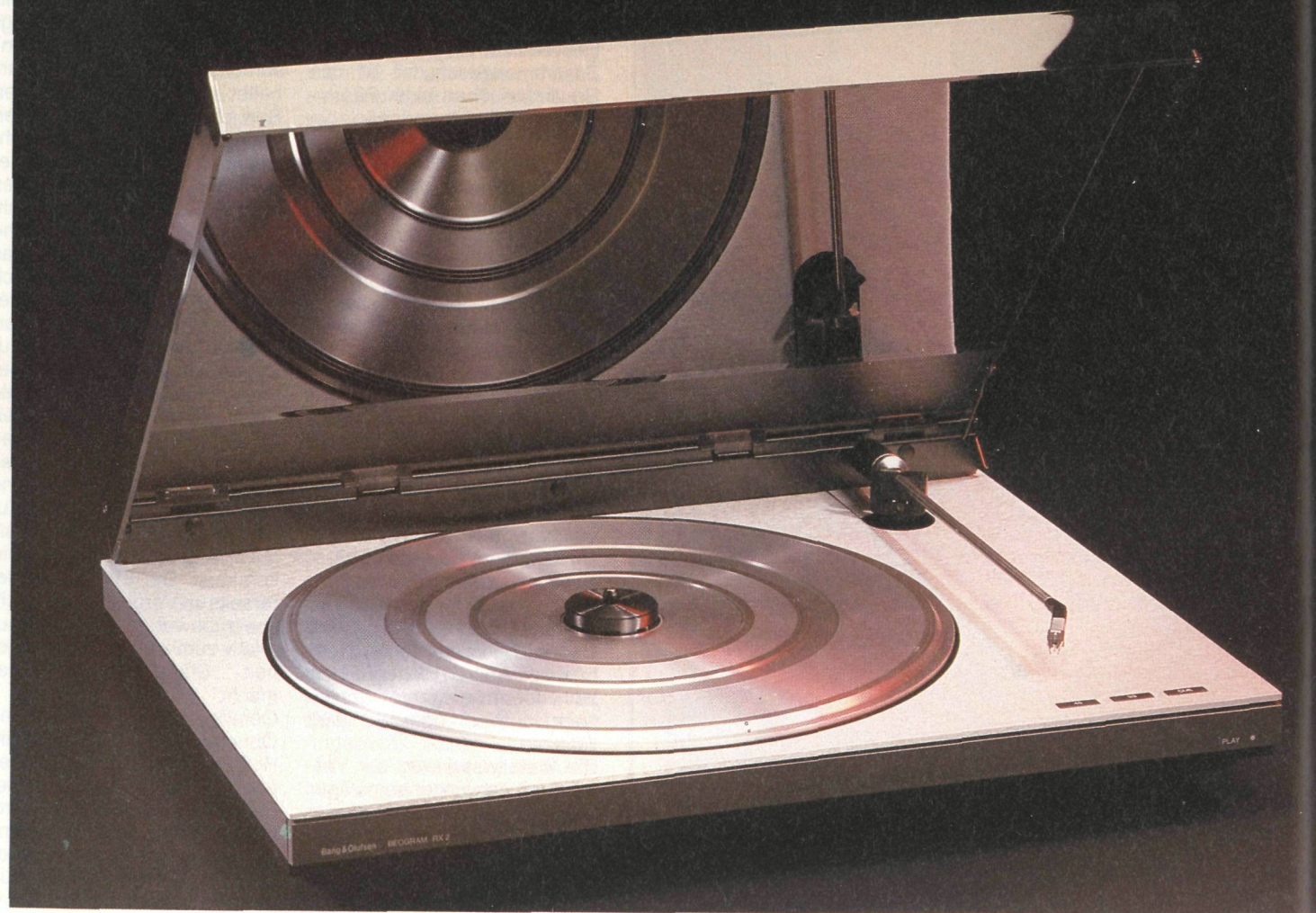


DER KÜHLE KLARE

Plattenspieler Beogram RX2

Weit abseits vom japanisch geprägten Einheitslook für HiFi-Bausteine geht B & O seit Jahren einen geradlinigen Weg. Die Dänen erweisen sich dabei nicht nur als Meister des wohnraumgerechten Designs, sondern sie haben auch technisch einiges zu bieten. Der neue Automatikplattenspieler RX2 beweist es einmal mehr.



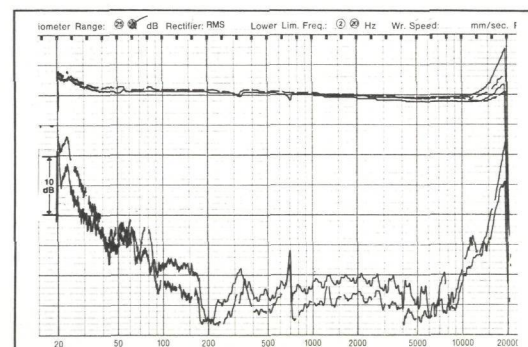
In Blick auf den RX2 genügt, um dem Betrachter zu versichern: unverwechselbar B & O. Mit seinem nüchtern-eleganten Äußeren paßt sich der Dreharmplattenspieler voll an die neueste Designlinie aus dem dänischen Hause an. Das gesamte Gerät baut gerade eben 75 Millimeter hoch, inklusive dunkelgrauer Rauchglashaube, die schon ab einem Öffnungswinkel von etwa 30 Grad zuverlässig stehenbleibt. Der flache Eindruck wird frontseitig durch die Linienführung noch unterstrichen. So ist die dunkelgraue Frontleiste gerade 20 Millimeter hoch und sitzt über einem stark zurückversetzten schwarzen Bodenteil. Dominiertes Material ist Aluminium: Deckplatte, Teller und Frontleiste prägen das elegant-kühle Erscheinungsbild der RX2. Funktional einbezogen ist dabei die Automatikstarttaste in die vordere Abschlußleiste; ihr rechtes Ende ist federnd gelagert. Drei weitere Schaltelemente sind vor dem Tonarmkopf in Form weitgehend versenkter Tasten untergebracht: eine „Cue“-Taste und ein Tastenpaar zur manuellen Drehzahlwahl, die normalerweise an die Plattengröße gekoppelt, automatisch festgelegt ist. Der Aluminiumplattenteller steht gerade so weit hervor, daß man eine LP am Rand eben noch fassen kann, um sie abzuheben. Auf eine dämpfende Tellermatte wurde wohl vor allem aus optischen Gründen verzichtet.

Low-mass-Arm aus Edelstahl

Dem RX2 wurde ein Tonarm spendiert, der wohl als der Fili-granste seiner Art gelten darf. Geradezu zerbrechlich wirkt das dünne Rohr aus Edelstahl, das karadnisch gelagert ist und einen Steckanschluß für den Tonabnehmer aufweist. Ansteckbar sind ausschließlich hauseigene Moving-Iron-Systeme. Das Rezensionsexemplar war mit dem B & O-Fliegengewicht MMC 4 ausgerüstet. Die extrem flache Bauweise konnte die Konstrukteure nicht von einer aufwendigen Chassis-konstruktion abhalten. Plattenteller und Tonarm sind auf einem gemeinsamen Sub-

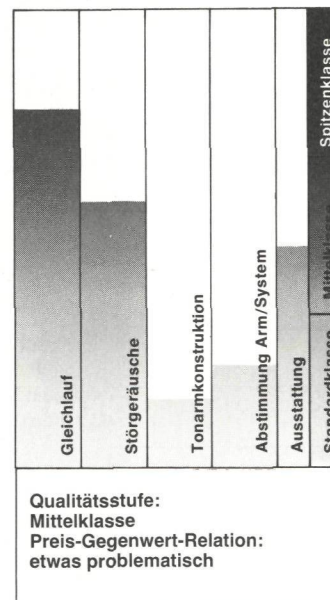
Technische Daten: Plattenspieler B & O Beogram RX2

Laufwerk	
Drehzahlabweichung zwischen 1 und 25 Min. nach dem Start	+0,4%
Gleichlaufschwankungen (bewertet)	0,06%
Rumpelgeräuschspannungsabstand	71,5 dB
Tonarm	
Auflagekraft, max. Abweichung	0%
Effektive Tonarmmasse (ohne System)	7,5%
Tonabnehmer B & O MMC 4	
Verwendete Auflagekraft	12 mN
Max. Abtastfähigkeit (Tiefen)	80 µm
Tiefenresonanz:	vertikal 15,5 Hz mit 7 dB Überhöhung
Ausgangsspannung für 5 cm/sec links/rechts	2,80/3,00 mV
Frequenzgang und Übersprechdämpfung	siehe Diagramm
Vertikaler Spurwinkel	≥ 30 Grad
Quellimpedanz des Systems	780 Ohm
Optimale Abschlußkapazität (MM-System)	300 pF
Systemgewicht (inkl. Schrauben, falls nötig)	1,5 g
Abmessungen (B×H×T)	42×7,5×32,5 cm
Ungefährer Handelspreis	658,- DM
Vertrieb: Bang & Olufsen Wandalenweg 14-20, 2000 Hamburg 1	



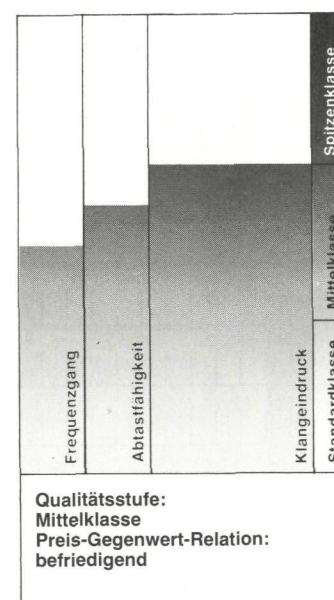
Tonabnehmer B & O MMC 4: Frequenzgang und Übersprechen

Qualitätsprofil Plattenspieler B & O RX2



Qualitätsstufe: Mittelklasse
Preis-Gegenwert-Relation: etwas problematisch

Qualitätsprofil Tonabnehmer B & O MMC 4



Qualitätsstufe: Mittelklasse
Preis-Gegenwert-Relation: befriedigend

chassis montiert, das wegen der geringen Bauhöhe des Spielers über Blattfedern aufgehängt ist. Das Federnpaar ist dabei so angeordnet, daß das Subchassis um eine zum ruhenden Tonarm parallele Ach-

se pendeln kann, die durch das Tellerzentrum verläuft. Aufgrund dieser Konstruktion hat der RX2 nur ein müdes Lächeln übrig für Stöße jeder Art. Selbst kräftigste Rempeler pendelt das Subchassis gekonnt aus.

Schier nichts kann deshalb den Tonarm von seinem einmal eingeschlagenen Weg abbringen. Der Plattenteller selbst sitzt auf einem Subteller aus Zinkspritzguß, der von einem Synchronmotor angetrieben wird. Dieser Automatikspieler geht mit erhöhter Drehzahl zur Sache und rangiert den Tonarm rasant über die Einlaufrille. Erst beim Absenken des Arms wird auf Solldrehzahl abgebremst.

Guter Plattenspieler mit kleinen Schönheitsfehlern

Eine Stummschaltung gibt das Signal erst frei, wenn die Nadel bereits sicher durch die Rille pflügt. Am Rillenende angekommen, wird der Arm automatisch abgehoben und gemächlich in die Ruhestellung zurückgeführt. Der Start läßt sich auch „halb-automatisch“ per „Cue“-Taste bewerkstelligen. In diesem Fall bleibt der Arm über dem Plattenrand in Wartestellung und kann per Hand auf die gewünschte Position über der Platte geschwenkt werden. Das Absenken erfolgt hier durch erneuten, ganz kurzen Druck auf die „Cue“-Taste; kurz deshalb, um die Automatik zu hindern, den Tonabnehmer gleich wieder aus der Rille zu hieven. Das Laufwerk ist gut gelungen. Punkte der Kritik betreffen die alles andere als optimale Armgeometrie sowie die Anti-Scatingstellung. Dies ist sinnigerweise auf der Bodenunterseite in Form eines Drehstellers untergebracht; zudem stimmt die Skalierung für das MMC 4 nicht eben exakt. Es darf gefummelt werden! Korrekt eingestellt, liefert das MMC 4 ein helles, transparentes Klangbild, das jedoch nicht ganz frei ist von einer gewissen Schärfe in den Höhen. Die Tief-tonwiedergabe könnte daneben etwas lebendiger sein. Die Stimmen und Instrumente werden klar definiert, doch fehlt ihnen ein wenig die Körperhaftigkeit. Gleichwohl, und dies sei unterstrichen, ist der RX2 kombiniert mit dem MMC 4 eine gute Sache. Nicht nur Design-Freunde können hier ohne Zögern zugreifen. Reinhold Martin